

◆ Beilage heft 1: vierfarbiges unbekanntes Heinrich Schütz-Bild ◆

Die „Deutsche Musikkultur“ tritt in den Kreis der bestehenden Musikzeitschriften mit einem neuen Auftrag. Befinnung auf das Wesen und Erbe deutscher Musik, Glaube an die neu gewonnenen Grundlagen unseres vollklichen Daseins und gemeinsame Verantwortung vor der Zukunft sollen hier eine Brücke zwischen Leben und Wissenschaft schlagen helfen. Der Musiker, der über die Grenzen des Handwerklichen hinausstrebt und seine Erfahrung in ein größeres Ganzes einfügen möchte, und der Forscher, der nicht in weltabgewandter Gelehrsamkeit, sondern einsehbar den Ruf der Zeit vernimmt, müssen sich zusammensuchen. Ein fruchtbarer Austausch ist möglich, und er muß gelingen!

Die Musikforschung darf mit Stolz auf das Bach-Händel-Schütz-Jahr zurückblicken, das den Erfolg einer jahrzehntelangen Erschließung unseres musikalischen Erbes vor aller Welt bezeugt hat. Sie darf auf die unübersehbaren Schätze verweisen, die durch ihre Arbeit dem Musikleben zugeführt wurden, vom altdeutschen Lied bis zur Sinfonie Anton Bruckners, die nach langer Entstellung gegenwärtig zum erstenmal in ihrer Urform erklingt. In allen Zweigen des Musiklebens wirken heute zahlreiche wissenschaftlich geschulte Sänger und Spieler, Kapellmeister und Chorleiter, Musikerzieher, Regisseure und sonstige Sachleute, deren Arbeit und Denken nicht nur ihrem engeren Lebenskreis, sondern auch der Forschung und dem Ganzen unserer Musikkultur zugute kommen soll.

Auf dieses Ganze richtet die Deutsche Musikkultur ihren Blick. Konzert, Oper und Rundfunk sind ihr ebenso wichtig wie das Musizieren in den neuen Volks- und Jugendliederungen, wie Haus- und Unterhaltungsmusik, Fragen der Musikerziehung und der neuen Einheit des Musikischen. Es geht hier nicht um Personen- und Werkbesprechung, auch nicht um Tages- und Augenblicksaufgaben. Die Neugestaltung unseres Musiklebens fordert von jedem, der an irgendeiner Stelle mitzuwirken berufen ist, nicht nur den vollen Einsatz für seine Einzelaufgabe, sondern verantwortungsschwere Befinnung auf das große Erbe der Vergangenheit und den Gesamtauftrag der Zukunft. Was eine gegenwarts-offene Forschung und Aussprache hierzu beitragen kann, soll auf den Blättern dieser Zeitschrift versucht werden. Jedem einzelnen, der an dieser Gemeinschaftsaufgabe im Dienst unserer Musikkultur teilnehmen will, wo er auch stehen und welchen Beruf er ausüben mag, gilt unser Ruf zu tatkräftiger Mitarbeit!

Herausgeber und Verlag  
der Deutschen Musikkultur

Die „Deutsche Musikkultur“ bringt jährlich sechs Hefte zu je 64 Seiten mit Bildbeigaben. Die Hefte des ersten Jahrgangs behandeln folgende Hauptthemen, die durch zahlreiche andere Aufsätze und Besprechungen ergänzt werden:

- |  |                                |
|--|--------------------------------|
| 1. Rückblick auf das Bach-Händel-Schütz-Jahr | 4. Aufführungspraxis, Rundfunk |
| 2. Fragen der Volks- und Unterhaltungsmusik  | 5. Forschung und Musikleben    |
| 3. Alte Musikinstrumente und ihre Spiel      | 6. Oper und Laienspiel         |

Das erste Heft wird mit der mehrfarbigen Wiedergabe eines hieher unbekanntes Bildes von Heinrich Schütz eröffnet.

Der Zusammenhang mit der Wissenschaft wird durch Sammelberichte hergestellt, die — nach Meistern, Sachgebieten oder Zeiträumen geordnet — den Leser über die Ergebnisse der Forschung auf dem laufenden halten, ohne ihn mit Einzelheiten zu belasten. Berichte über Neuauflagen älterer Musik (bis zur Romantik) schließen sich an, auch Einzelbesprechungen besonders wichtiger und allgemein interessierender Arbeiten und Musikausgaben. In einer Diskussionsseite sollen Fragen praktischer Art in Rede und Gegenrede erörtert werden. Für den ersten Jahrgang sind u. a. folgende Aufsätze in Aussicht genommen:

Hans Engel, Unsere Aufgabe. Gedanken zur geistigen Situation	Carl Schuricht und Alfred Orel, Die Urform der Sinfonien Anton Bruckners
Fritz Stein, Gedanken und Erfahrungen aus dem Bereich einer Musikhochschule	Georg Schünemann, Erfahrungen mit alten Instrumenten
Josef Müller-Blattau, Matthäuspassion und Gelegenheitsoratorium	Eta Harich-Schneider, Das Cembalospiel
Friedrich Blume, Heinrich Schütz — Leben und Schreibe	Johann Wolfgang Schottländer, Zur Instrumentenkunde
Kurt Huber, Vollaliedpflege	Gustav Siedel, Die alte Flöte
Wilhelm Ehmann, Öffentliches Vollaliedsingen	Christhard Madrenholz, Fragen der Orgelmusik
Heinrich Besseler, Spielmann und Bildungsmusiker	Heinrich Besseler, Musik und Raum
Kudolf Sonner, Großstadtmusik	Siegfried Anbeißer, Operninszenierungen
Marius Schneider, Europäische Musik im primitiven Volkstum	Fritz Luttenberg, Job. Christian Bachs Oper in der Gegenwart
Guido Waldmann, Das Lied der Auslandsdeutschen	Erich Schenk, Mozartfragen
Bruno Maerker, Tag der Hausmusik	Hans Kölzsch, Musikwissenschaft und Rundfunk
	Karl Ludwig Meyer, Rundfunkprogramme

Bezugsbedingungen: Die „Deutsche Musikkultur“ ist durch alle Musikalienhandlungen oder unmittelbar vom Verlag zu beziehen. Preis jährlich RM 10.— zuzüglich Zustellgebühr. Einzelpreis eines Heftes RM 2.—. Zur Bestellung benütze man die beiliegende Bestellkarte.

Der Bärenreiter-Verlag zu Kassel-Wilhelmshöhe

Deutsche Musikkultur · Deutsche Musikkultur · Deutsche Musikkultur

◆ Deutsche Musikkultur · Deutsche Musikkultur ◆